

Geenell erst Kenntnis von den Verhältnissen für den Eintritt in die Fremdenlegation erhielt. Die Vortragenden erlangen sich oft in Schwierigkeiten, die die jugendliche Begeisterung und so die erste Kultivierungsarbeit gefährden. Deshalb sind durch Erlass vom 21. Dezember 1927 Vorträge über die französische Fremdenlegation in der Schule außerhalb der Schule gehalten worden.

21000 Säenbeisler bei den Arbeitsgerichten. Am 1. Juli war das Arbeitsgericht ein Jahr in Kraft. Erachtet wurden im Reich 80 Landesarbeitsgerichte und 527 Arbeitsgerichte, bei denen 21000 Säenbeisler tätig sind. Obgleich die letztere Zahl gewaltig hoch erscheint, wird doch kaum Teil in Gemeinheitsblättern darüber gesagt, daß die Zahl der Beisler bei den Arbeitsgerichten und den Landesarbeitsgerichten im allgemeinen zu klein ist, daß deswegen oft ein unzureichender Ton bei den überlegten Urteilen obwalte, wenn sich die Parteien den Vergleichsvorschlägen verschließen. Besonders aus Bayern sollen derartige Klagen kommen. Dem steht andererseits die Tatsache gegenüber, daß namentlich in Bayern eine Anzahl von Arbeitsgerichten so geringe Eingänge haben, daß sie lebensunfähig erscheinen. In der Deutschen Richter-Vereinigung wird es für eine verhängnisvolle Gefährdung der richterlichen Rechtsprechung erklärt, daß im Reichsarbeitsgericht Klagen als Richter mitwirken.

Reine Wisse - Schlechte Himbeeren - gute Brombeeren. Man schreibt uns aus Nordböhmen: Es gibt dieses Jahr trotz der letzten Regenfälle nicht nur keine Wisse, sondern auch die Himbeerernte ist sehr gering und die Beeren sind klein und wenig saftig und trocken. Daß die Himbeerernte gänzlich mißrät, verschärfen die Hausfrauen besonders unangenehm. Auch auf die Preisbildung kann niemand gute Hoffnungen setzen. Eine Ausnahme machen nämlich die Brombeeren. Diese stehen sehr gut und eine gute Ernte ist davon sicher. Merkwürdig schlecht hat die Weide, dieses reichende und doch so genügsame Pflänzchen, die Wisse überstanden. Sie ist teilweise ganz verdorrt, teilweise sind die Blüten winzig klein.

Die Schlachtungen im Freistaat Sachsen. Nach einer vom Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachttiere und Fleischschafherden im Freistaat Sachsen im zweiten Vierteljahr 1928 der Fleischschafherden unterzogen 2415 Pferde, 5588 Ochsen, 14867 Kühe, 88 855 Rinder, 4 278 Jungkälber, 128 821 Kalber, 264 212 Schweine, 85 182 Schafe und 10 658 Hiegen. Die Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Jahres betrug in Hundertteilen bei Pferden minus 5,74, Ochsen plus 4,49, Kühen plus 24,78, Rindern plus 13,71, Schafen plus 9,32, Hiegen plus 1,10. Gegenüber dem Vierteljahresdurchschnitt der Jahre 1912 und 1913 betrug die Zu- oder Abnahme bei Pferden minus 35,10, Ochsen minus 32,46, Kühen plus 42,81, Rindern minus 0,79, Jungkälbern minus 26,21, Kalbern plus 20,56, Schweinen minus 0,34, Schafen minus 85,98 und Hiegen minus 38,78.

Abbau. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, pranztaltet der Turnverein Adersbach am Sonntag eine Fahnenfeier.

Dresden. Siebenbürger Besuch. Vom 5. bis 7. ds. Mts. weilten auf einer Studienreise durch Deutschland 40 siebenbürgische Lehrer und Lehrerinnen in Dresden. Nach einer Begrüßung durch den Dresdner Lehrerverein besichtigten die Gäste unter Führung des Siebenbürgischen Reichsrats Dr. Hartmann die Siebenbürger Schulen namens der Stadt Dresden, Reichsminister a. D. Dr. Klis namens des Vereins für das Deutschtum im Auslande herzlich willkommen. Wie bereits gemeldet, fand in der Fachschau zu Ehren der Gäste eine Aufführung von Werken siebenbürgischer Komponisten statt.

Seidenau. Die Hand zerquetscht. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in einem Fabrikbetriebe auf der Königsstraße ein schwerer Betriebsunfall. Ein etwa 30 Jahre alter Arbeiter aus Seidenau geriet mit der rechten Hand in eine Maschine. Die Hand wurde ihm vollkommen zerquetscht. Der Verunglückte mußte ins Johanniskrankenhaus eingeliefert werden.

Bautzen. Auf der Dächener Straße verunglückte ein 19jähriges Mädchen aus Dresden berat schwer, daß der Arzt die Ueberführung mittels Auto nach Dresden anordnete. Da die Fahrer den Weg nicht kannte, hatte sie in der Kurve die Gewalt über ihr Rad verloren.

Ramens. Durch Versehen der Steuerung. Ein von Osttra kommenden Auto fuhr infolge Verlegens der Steuerung in der Nähe von Wittich mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß das Auto zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt schwere Quetschungen am Brustbein und verschleierte Fleischwunden, während die mitfahrende Person mit leichten Verletzungen davonkam.

Großhartha. Schweres Autounglück. Donnerstag früh gegen 1/6 Uhr fuhr ein aus Seutenberg kommendes Personauto auf der Staatsstraße nach Dresden in der Nähe der großen Brücke gegen einen Baum, wobei die drei Insassen, der Fahrer und zwei andere Herren, aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Fahrer und Fahrer des Wagens erlitt durch den Sturz eine so schwere Verletzung des Auges, daß dieses auf der Stelle ausfiel. Die beiden anderen Herren erlitten nur leichtere Verletzungen.

Hausen. Stilllegung eines saufiger Steinbruchs. 400 Steinarbeiter arbeitslos. Am Mittwoch wurde der Betrieb der Firma Granit-Steinbrüche G. m. b. H. in Oberalta bei Hausen stillgelegt. Die Ursachen liegen in Finanzschwierigkeiten. Durch die Stilllegung werden etwa 350 bis 400 Arbeiter der Arbeitslosigkeit preisgegeben, die sich um so drückender auswirken, da die Firma für die letzten zwei Wochen keinen Lohn gezahlt hat.

Hausen. Verteilung von Hindernissen. Bei der Verteilung eines Hausens Kleinplatzes im Steinbruch Oberalta, der bekanntlich wegen finanzieller Schwierigkeiten seinen Betrieb einstellen mußte, wollte die Verwaltung die Steine wegen rückständiger Lohnforderungen nicht freigeben. Einige der Leute wurden sogar handgreiflich gegen die Arbeiter, sodaß diese weichen und der Gerichtswohlsieger um polizeiliche Hilfe nachsuchen mußte. Um weiteren drohenden Ausbreitungen vorzubeugen, verbot die Polizei schließlich auf die Verteilung.

Hausen. Mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. An der Kreuzung der Staatsstraße bei Ebersbach verlor am Dienstagabend ein Landwirt aus Reutersdorf die Gewalt über seinen Kraftwagen. Dieser überschlug sich und begrub den Fahrer unter sich. An den erlittenen schweren Verletzungen starb der Landwirt nach kurzer Zeit.

Weißenfels. Festgenommene Diebstahl. Der Postbote ist es gelungen, die Diebe, die vor einigen Tagen nachts aus der Dietrichschen Wappertabrik Vohngelder in Höhe von 2000 Mark entwendet hatten, zu ermitteln. Es handelt sich um vier Arbeiter der Fabrik, die sich Motorräder gekauft und dazu Geld nötig hatten. Dadurch kamen sie auf die Idee, durch ein Fenster Vohngelder zu entwendend.

Freiberg. Zwei wildernde Hunde zur Strecke gebracht. Dieser Tage ist es endlich einmal gelungen, zwei große Schäferhunde zu erschließen, die sie dabei waren, einen Junghafen zu verschlingen. Die beiden Hölzer waren tagelang beobachtet worden. Man hatte sie auf Kleinwaidersdorfer Allee gesehen, wo sie ein Weibchen gefressen

hatten. Dann waren sie im Hospitalwald bemerkt worden. Nur einigen Tagen jagten sie im Köfnenbusch einen Hasen, den sie dank ihres Kompagniarbeits auch fassen. Sie wurden aber durch einen Spatzergänger gestört und entflohen, wobei sie den roten Hals im Stich ließen. Der Spatzergänger handelte überaus geschickt. Er schloß sich dem Hasen auf dem Boden nach einer entlegenen Stelle des Waldes und holte den Mann mit dem offiziellen Schießgewehr herbei. Als man an der Schiessstelle anlangte, fand man die beiden Hölzer bereits vor. Sie hatten die Spur des geschleichen Hasen aufgenommen. Die Hölzer rührten sich von ihrer Schandtat aus. Zwei wohlgehaltene Schüsse beförderten die beiden Hundeseelen dahin, wohin sie schon längst gehörten.

Chemnitz. Ammoniakvergiftung in einer Brauerei. Im Kellerhaus einer Brauerei rief der Kellner eines Samungstrabs und schlug den Entschluß ab. Die ausströmenden Ammoniakdämpfe bedauerten den Wächtermeister, der sich jedoch noch bis in den Hof schleppen konnte, wo er bewußtlos zusammenbrach. Die Feuerwehre konnte den Verunglückten ins Leben zurückrufen, doch mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden.

Bernsdorf. Vorfall mit Schusswaffen. Durch leichtfertiges Schüttern mit einem Leuchtwagen ereignete sich wieder einmal ein Unglück. Ein junger Mann vergnügte sich in der Nähe des Bahnhofs mit einer Salostinte: angeht wollte er einen Hund verjagen. Der Schuß ging fehl und traf einen Vorübergehenden, den das Geschick die Wange durchschlug, so daß ärztliche Hilfe notwendig wurde. Der Vorgang dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wolkstein. Großfeuer in einem Gutshof. Am Dienstag mittag brach auf dem Gutshof des Besitzers Eitzsch Meier im benachbarten Fallebach aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit stand das Wohngebäude sowie die angebauten Stallungen und die große Scheune in Flammen. Den Feuerwehren des Ortes und der Umgebung gelang es schließlich nach harter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nur mit Mühe konnte das Vieh und der größte Teil des Mobiliars in Sicherheit gebracht werden. Zwei Kinder des Besitzers, die im oberen Stockwerk schliefen, konnten glücklicherweise durch das Fenster gerettet werden. Die Mutter des Gutshofbesizers wurde durch einen herabfallenden Dachziegel leicht am Kopf verletzt und auch ein Mann aus Schönbrunn, der sich, wie die ganze Einwohnerzahl, an den Rettungsarbeiten beteiligte, erlitt eine Kopfverletzung davon. Der Schaden ist bedeutend; etwa 300 Rentner des 40 Jährigen neugegründeten Wintergärters, zahlreiche Maschinen, Wagen und Geräte wurden ein Raub der Flammen.

Deisau i. G. Gefährliche Rassenräuber an der Arbeit. Das „Chemn. Tageblatt“ berichtet folgendes: Am Mittwochabend, gegen 10 Uhr, ist ein Beamter des Schachts „Gotteshilfe“ in Deisau i. G., als er im Begriff stand, mit einer etwa 6000 Mark enthaltenden Kasse aus Wehlich das Lohnbüro zu verlassen, am im benachbarten Werkhof-Gebäude die Kasse auszuheben, im Hausflur von drei unbekanntem Männern überfallen und ihm dabei unter Bedrohung mit einer Schusswaffe die Kasse mit Inhalt geraubt worden. Offenbar handelt es sich um einen wohl vorbereiteten Anschlag, denn von den Tätern ist bei Beginn des Raubaktes zunächst die Sturmtrappe ausgeschaltet worden. Gleichzeitig wurde dem Beamten die Hand auf den Rücken gedrückt und von demjenigen, der die Schusswaffe zog, ein Schuß abgefeuert worden, der aber fehl ging. Alles hat sich in wenigen Augenblicken vollzogen, so daß der Beamte in der Dunkelheit keinen der Täter erkennen oder festhalten konnte. Nach Schätzung des Beamten dürfte es sich um 25-jährige Männer handeln. Wie die Nachforschungen ergeben haben, haben die Unbekannten einige Latten der Werkbühnenabdeckung abgerissen und sind durch die so entstandene Öffnung ein- und ausgegangen. Das geraubte Geld besteht in der Hauptsache aus 400 Mark in 1-Mark-Stücken, etwa 1000 Mark in 5-Mark-Stücken, etwa 3000 Mark in Fünfmarkstücken und der Rest in neuen Neunmarkstücken. Die Verletzung „Gotteshilfe“ hat für die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung des Geldes oder eines Teiles desselben eine angemessene Belohnung zugesichert. — Zu gleicher Zeit und unter gleichen Umständen wie beim Raubüberfall auf einen Beamten des Schachtes „Gotteshilfe“ ist ein Raubüberfall im Verwaltungsgebäude des Pluto-Mercur-Schachtes im benachbarten Gersdorf (Bezirk Chemnitz) ausgeführt worden. In diesem Fall ist der Kassenbeamte von einem Unbekanntem mit einem fest zusammengebundenen angelegten Handtuch niedergeschlagen aber nicht verletzt worden. Auf die Hilfeleistung des Ueberfallenen hat der Täter seine Beute im Stich gelassen und die Flucht ergriffen. Die Person des Täters steht auch in diesem Falle noch nicht fest. Die Ermittlungen sind sofort durch die zuständige Landgendarmarie Ober-Lungwitz in Gemeinschaft mit der Abteilung am Tatort erschienenen Sonderkommission der Kriminalabteilung aufgenommen worden. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Leipzig. Ein unbekannter Toter. Noch nicht festgestellt werden konnte die Person eines durch die Feuerwehre aus der Wiese an der Dorstehnbüchle geborgenen unbekanntem Mannes. Es ist anzunehmen, daß der Tote von auswärts stammt. Er ist etwa 40-45 Jahre alt, 1,60 groß, kräftig, hat Glase, graublaue Augen, braunes Haar und ebensolchen kurzgeschrittenen Schnurrbart, aufgeworfene Lippen und runde Nase. Bekleidet war er mit braunem Mantel, grauer Weste, schwarzen Socken, hohen Schnürschuhen, welchem Knecht mit Einfaß und Gummitragen. Bei sich hatte er ein Kassenbuch mit blauen Streifen.

Leipzig. Unfall auf der Straße. Donnerstag nachmittag wurde eine Radfahrerin an der Kreuzung der Linden- und Laßstraße von einem großen Personenkraftwagen überfahren. Sie erlitt dabei erhebliche, fast blutende Verletzungen am Oberarm und an den Schultern. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und mußte mit Hilfe von Polizeibeamten und Waffanten unter dem Kraftwagen hervorgeholt werden. Die Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Leipzig. Sie kann das Stehlen nicht lassen. Das Schöffengericht Leipzig hatte sich gestern mit einer vielfach rücksichtlosen Diebin und Betrügerin zu befassen, die erklärte, und wenn man sie noch so oft und noch so lange einsperre, so könne sie doch nicht lassen zu stehlen. Sobald sie frei sei, fähle sie unwillkürlich den Drang in sich, zu stehlen und zu betrügen. Das Schöffengericht verurteilte sie, die 26 Jahre alte Schneiderin Martha Jetermann, wegen Rückfallsdiebstahls, Rückfallsbetrugs und Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die Straftaten, relative Kleinigkeiten, die zu

ihres neuerlichen Verurteilung führten, hat sie begangen, als sie sich im Urlaub aus einer wegen gleicher Dinge aber sie verhängten Straftat befand.

Leipzig. Selbstmord oder Verbrechen. Am 24. Juni wurde in dem in der Nähe des Lindenhofers Grenzplatzes gelegenen Sandbarrentisch die Leiche der 25-jährigen landwirtschaftlichen Angestellten Berta Thiene aus Wiederitzsch gefunden. Die Tote wurde als Selbstmörderin begraben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Leipzig ist die Leiche neuerdings wieder ausgegraben und festgestellt worden, daß der bringende Verdacht besteht, daß Berta Thiene das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Verdacht richtet sich gegen einen jungen Mann, der zu der Toten Beziehungen unterhielt und seit einiger Zeit aus dem Haus seiner Eltern verschwunden ist. Die Thiene befand sich in andern Umständen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie von ihrem Liebhaber ins Wasser gestoßen worden ist. Neulichere Verletzungen wurden an der Leiche nicht festgestellt. Der Verdachtige wird von seinen eigenen Eltern als Drumentreiber bezeichnet.

Leipzig. Ein verächtlicher Brillantdieb gefaßt. Durch die Aufmerksamkeit des Juwelers Steiber gelang es gestern, einen von der Polizei längst gesuchten Brillantenschwindler, den 33 Jahre alten Metallschleifer Ernst Garbe aus Köthen, festzunehmen. Garbe erschien in dem Laden des Juwelers Steiber und verlangte eine Auswahl von Brillanten, indem er sich auf ein früher mit Steiber abgeschlossenes Geschäft berief. Da sich der Juwelier nicht auf den Namen besinnen konnte, fragte er den Kunden nach seinem Namen, worauf dieser antwortete: Mein Name ist Garbe. Der Juwelier war sofort im Bilde und während seine Verkäuferin eine Auswahl zurechtmachte, enthielt er sich unter einem Vorwand aus dem Laden. Von einem Nachbargeschäft aus rief er telefonisch die Polizei an. Als er zurückkam, war Garbe bereits verschwunden. Steiber erzählte darauf den Fall einer im Laden weilenden Kundin. Mitten im Gespräch betrat Garbe noch einmal den Laden. Die Kundin eilte zum nächsten Schuhmann, der darauf Garbe verhaftete und zur Polizeiwache brachte.

Dresden. Tödlich überfahren. Mittwochabend kurz nach 9 Uhr wurde auf der Hohenzollernstraße ein 43 Jahre alter Arbeiter von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Friedrichshäuser Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Der Fahrer des Kraftwagens wurde festgenommen.

Wittenburg. Ein Höhlenbewohner. Vor einigen Tagen bemerkt man in den Anlagen des hinteren Cottbarts-Lagers bei Wittenburg, wie die Blätter melden, einen alten Mann, der plötzlich in der Erde verschwand. Bei Nachforschungen entdeckte man eine umfangreiche Höhle; wo ein 71 Jahre alter Mann nach einer Angabe aus Wittenburg auf einem Heulager lag. Auf Befragen gab er an, daß er schon 1 1/2 Jahre in dieser Höhle haue. Seine Frau sei gestorben, sein Sohn gefallen, mit der Tochter lebte er in Unglücken. Den Lebensunterhalt erwarb er sich durch Betteln.

Raubüberfall auf ein Auto.

Berlin. In der vergangenen Nacht wurde kurz vor Mitternacht ein von einem Kaufmann geführtes Auto, in dem eine Dame mitfuhr, an einer Kurve der Chaussee Potsdam-Spandau von Räubern überfallen. Einer der Räuber sprang auf das Trittbrett des Wagens, rücht jedoch wieder ab; ein zweiter schwang sich an die Rückwand des Wagens. Der Kaufmann zog einen Revolver und gab durch die Scheibe der Rückwand einen Schuß ab, durch den der Fremde verletzt wurde, wie sich dies aus den Blutspuren ergibt. Die sofort alarmierte Polizei stellte fest, daß die beiden Räuber mit einem Motorrad mit Seitwagen das Weite gesucht haben.

Vom Erlebnis des 14. Deutschen Turnfestes.

Die deutschen Turner stehen durch ihr großes Turnfest in Köln die Welt aufhorchen. Und sie sorgen dafür, daß Köln kein flüchtiger Glanz wird, der bald erlischt. Noch nach Jahrzehnten wird man in deutschen Landen von dem Fest singen und sagen, und fortleben wird es in der Erinnerung aller, die dabei waren, und darüber hinaus in der Sehnsucht und in dem Gedanken derer, die nicht dabei sein konnten, aber aus heißen Herzen heraus dabei zu sein begehrten. So wird die Fadel, die das Kölner Turnfest entzündete, hineinschleichen in Millionen Herzen, und sie wird ein Feuer entzünden, das nie verglimmt, sondern fortglimmt bis in ferne Weltgegenden. Und deutsche Kraft und deutsches Schönheitsempfinden, deutsches Volkstum, deutscher Gemeinschaftsgeist und Freiheitswille werden ihre Kräfte daraus ziehen. Wie ein Duell unversiegbar aus den Adern der Erde hervorsprudelt an das Licht des Tages, so wird auch die lebendige Auswirkung des Turnertums durch das Deutsche Turnfest unergänzbare Kräfte, sich stets erneuernd, zeugen.

Das ist nun gerade das Wesentliche, das Eigenartige, das Besondere dieser Kräfte, die fortzuehend immer Neues gebären? Es ist die Volksverbundenheit, die immer neue Kraftzufuhr dem deutschen Turnen bringt, es ist der Zug ins Volkstümliche und das Streben nach inneren Werten, das abhold jedem Dasken nach den rasch wehenden Kranzen des Tagesruhms Dauer erheischt und in die Tiefe bringt. Im Turnen hat nicht die Sensation ihre Heimstätte, sondern das Erlebnis. Das Erlebnis war es, was dem 14. Deutschen Turnfest in Köln den Stempel aufdrückte, das Erlebnis wird das Fest in den Herzen fortleben lassen, das Erlebnis ist der Funke, der, vom Herde der Zwigelt genommen, nie verglimmt, sondern Segen sendet und wärmt bis in ferne Zeiten.

Und wie wirkt sich das Erlebnis aus? Einmal wird es dem im Kampf um das tägliche Brot Stehenden Schalkens- und Daseinsfreude belchere, wird ihm alle Beschwerden verflären und über alle Nichtigkeiten hinweghelfen, und es wird ihm der Antrieb werden zum Aushalten und zum Ueberwinden der ihm entgegenstehenden Hemmnungen. Zum andern aber wird es das Feuer sein, das in ihm brennt und das ihn zu tätiger Mitarbeit am Aufbau des deutschen Volkstums begeistert. Man schreibt und redet soviel vom Niedergang, ja Sterben des deutschen Idealismus! Die Begeisterung, die das Deutsche Turnfest weckte, wird dem deutschen Idealismus neue Triebkräfte verleihen und wird ihm zu neuem Aufschwung und Glanz verhelfen, und die Schar derer, die mitschaffen am Werk der deutschen Volkserziehung und Volksgemeinschaft, wird wachsen und immer größer werden.

Das 14. Deutsche Turnfest war Tat, war Arbeit; aber diese Tat, diese Arbeit lösen Kräfte aus, die das Innere des Menschen paden und ihn in ihren Bann ziehen. Und aus der Verfassung, aus der Bewegung erwächst die Seele, erwachen die Gemütskräfte, die die Arbeit, das Werk erst adeln und beschönigen. Körper und Geist! Wieviel ist über den Zusammenhang beider nicht schon geredet und geschrieben worden, die doch wahres Menschentum erst ausmachen und darstellen! Eins bedingt das andere, beide brachte das Erlebnis des Deutschen Turnfestes in rhytmischen Zusammenhang, und aus ihrer Gemeinsamkeit erwuchs der große, gewaltige Nachhall und diese Wirkung bei Beteiligten und Nichtbeteiligten und Fernstehenden. So wird es ein Duell werden des Wiederaufbaus deutscher Volkstumswerte!